

## Bau einer Eidechse

### Bericht über die Teilnahme an einem Wettbewerb

Am 3. April, dem Dienstagmorgen nach Ostern, ging ich mit meiner Klasse in die Kiesgrube Niederlenz. Begleitet wurden wir dabei von unseren Lehrpersonen und dem Vater von Gloria, Herrn Stupf. Vor Ort wurden wir von Herrn Bohnenblust erwartet. Unsere Klasse hatte sich schon seit der Anmeldung auf den Wettbewerb gefreut. Die Organisatoren des Anlasses waren das Naturama zusammen mit dem Kiesgrubenverband. An diesem kühlen, aber doch sehr sonnigen Frühlingsmorgen starteten wir mit einem Aufwärmenspiel. Danach gingen wir an unsere Aufgabe, den Bau einer Steinechse. Diese soll später als Lebensraum für Reptilien dienen. Unsere Idee war es, den Umriss zuerst mit Gras zu legen. Danach bauten wir mit Steinen die Echse auf. Alle Kinder halfen fleissig mit. Nach einiger Zeit kam ein Wagen mit einem feinen Znüni angerollt. Als wir fertig gegessen hatten, bauten wir noch eine zweite, kleinere Echse. Die beiden Echsen verzierten wir mit Moos und Federn. Die Augen gestalteten wir mit Kohle. Das Verziern hat mir besonders viel Spass gemacht. Als Abschluss des Projekts erhielten wir noch eine Führung durch die Kiesgrube. Mir hat dieser Halbttag sehr gefallen und nun hoffe ich mit meiner Klasse, dass wir vielleicht sogar zu den Gewinnern gehören.

(Seraina, Klasse 5c)



## Umzug vom Schulhaus Bünz in die Pavillonschule

**Wir haben die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe befragt, wie sie den Wechsel in die frisch renovierten Pavillons erlebt haben. Erfreulicherweise waren die Antworten fast durchwegs positiv!**

Frage 1: Wie erlebte ich den Wechsel vom Schulhaus Bünz in die Pavillons? Resp. von Möriken nach Wildegg?

Frage 2: Wie gefällt es uns in den Pavillons nach dem Umbau?

Die kürzeste Antwort zu Frage 1 lautete: „Es war gut“ resp. zu Frage 2: „sehr gut“.

Eine ausführlichere Antwort zu Frage 1 lautete: „Ich fand es gut, weil ich mich sehr auf die schön frisch renovierten Pavillion freute. Es war für mich keine grosse Umstellung.“

Frage 2: Mir gefällt es sehr gut in den Pavillions, weil man hat einen eigenen Pavillion und man muss ihn nicht mit einer anderen Klasse teilen. Ausserdem können wir jetzt mit dem Velo in die Schule fahren. Das einzige dumme ist das man immer den Pavillion wechseln muss, wenn man aufs WC muss. Dafür finde ich die Pausen besser, weil man dann durch die Pavillions schlendern kann.

Hier diverse andere Rückmeldungen und Anregungen:

Frage 1:

- Ich war ein bisschen traurig weil es in Möriken eine tolle Schule war aber es war auch toll etwas Neues kennen zu lernen.
- Der Wechsel war sehr aufregend. Ich freute mich von Möriken nach Wildegg zu ziehen und endlich war ich wieder bei meiner Freundin.
- Es war eine ziemlich grosse Umstellung für mich, jedoch als ich die Pavillons sah freute ich mich sehr.
- Es war ein bisschen mühsam zum Zügeln. Aber lustig war es auch. Mann musste einfach zuerst die Pavillons suchen.
- Das Liftfahren im SH Bünz war krass. Den Lift durften wir eben zum Transportieren von etwas schwereren Sachen benutzen. Wir haben auch viele neue Räume kennengelernt, die wir sonst nicht betreten dürfen.

- Im SH Bünz war es cool, dass wir von den anderen Schülerinnen und Schülern nicht getrennt waren.

- Ich hätte es mir schlimmer vorgestellt aber mir hat es Spass gemacht.

- Ganz normales Zügeln irgendwie.

- Nicht speziell. Ca. so wie der Umzug von den Pavillons in das Bünzschulhaus.

- Da ich am Tag des Umzugs krank war, erlebte ich nicht wie es ging sich neu einzurichten.

Frage 2:

- Ich finde es auch toll mal mit anderen Klassen in der Schule zu sein.

- Bis jetzt waren wir in einem Schulhaus und ganz besonders freute ich mich auf die Pavillons denn das hat ja nicht jede Schule.

- Ich finde die Form des Pavillon sehr schön. Unser Pavillon ist am passenden Ort. Ich habe Freude und Spass.

- Ich finde es super dass wir so eine Art Fernseher-Wandtafel haben.

- Es gefällt mir es ist schöner geworden es ist grösser auch noch und die Möbel sind schöner und cooler.

- Die Lampen sind sehr steilisch und die Holzdecke gefällt mir sehr gut.

- Er ist sehr schön aber die Stühle waren vorher bequemer.

- Besser. Es fehlen aber ein paar Sachen wie Sofa oder eine funktionierende Wandtafel.

- Eigentlich ganz gut aber ich hätte es lieber wenn er noch einen Anstrich bekäme. Aber es wär noch cool wenn man noch einen Skaterpark bauen könnte.

- Schade finde ich dass es noch an vielen Stellen kein Gras hat und ich frage mich ob es noch wächst.

- In den Pavillons ist es viel schöner und besser als in Möriken. Aber zum WC müssen wir immer die Schuhe anziehen weil es draussen ist.

- Nur das WC stört mich. Man kann von aussen aufschliessen.

Es ist zwar nicht einfach aber möglich. (...) Trotzdem gibt die Schule den Kindern eine tolle Schulzeit.

- Die Pavillions gefallen mir sehr und es erinnert an ein kleines Dorf. Ganz besonders gefällt mir etwas das in Möriken nicht ist nämlich den Pausen Kiosk.

- Mir persönlich gefällt es hier. Aber vorher gefiel es mir ein bisschen besser.

- Sie gefallen mir gut. Sie sehen sehr ähnlich aus wie früher.

- Ich finde dass das Pavillon-Areal viel schöner architektiert wurde als das Schulhaus Möriken.

- Ich finde, dass sind die allerschönsten Pavillons die ich je gesehen habe.



### Seniorinnen und Senioren an unserer Schule - Aus der Perspektive von Urs Frick

**Irgendwann nach meiner Pensionierung 2008 las ich einen Artikel in der MöWi-Zyting von Bernd Buchert, der in unserer Schule als erster Seniorassistent – so die offizielle Schreibweise – in einer Wildegger Klasse aushalf. Bald danach fand eine Information in der Aula Wildegg statt. Es war aufschlussreich und ich meldete mich, denn als Rentner hatte ich damals etwas Zeit.**

Kurz darauf wurde ich von Pro Senectute Lenzburg zu einem Gespräch vorgeladen und gefragt, welche Stufe mich am ehesten interessiere. Dies liess ich offen. Ich könnte zwar viele naturwissenschaftliche Dinge vermitteln, aber der Senior soll nicht «dozieren», sondern individuell aufmuntern oder helfen, wie im Lehrstoff oder von der Lehrerin gezeigt – und nicht, wie man es sich selber einst angewöhnt hat. So muss auch ein altes Hirn noch Neues lernen.

Neben Hauswart, Schulleiter oder Musiklehrern bin ich einziger Mann im Schulhaus Möriken. Für die Schüler fast eine Attraktion, Grossvaterfigur oder auch Unterhaltungsfaktor. Vermutlich beliebt, weil ich keine Rügen und Noten verteilen muss.

Obwohl ich hier die Schule nur aus den unteren Stufen kenne, sieht diese von innen anders aus, als ich es einst oder sogar meine Kinder erlebten – und zudem anders, als es Politiker und Bürokraten sehen wollen... Die wenigen Stunden sind immer interessant, wie auch die unterschiedlichen Charaktere der Kinder und ich staune, wie verschieden unsere Lehrerinnen den Unterricht strukturieren. Nebeneffekt: durch die Schule gelange ich auch zu lebendigen Fotos für «meine» Jahrbücher.

Aus der Perspektive einer Klassenlehrperson:

Seit einigen Jahren begleitet die 3. und 4. Klässler an einem Morgen pro Woche ein Senior-Assistent während dem Unterricht. Für die Kinder und Lehrpersonen ist das ein wichtiger und

toller Teil der Woche. Der Assistent arbeitet oft mit kleinen Gruppen und kann so den Kindern vieles individuell erklären, ihnen helfen, mit ihnen üben. Ob beim Lesen, beim Rechnen oder auf einem Ausflug, die Mithilfe wird von den Kindern wie den Lehrpersonen sehr geschätzt. Die Kinder freuen sich über die zusätzliche Unterstützung, die Abwechslung und die Informationen, die ihnen die weitere Bezugsperson gibt.

Es gefällt ihnen, dass eine Person im Schulzimmer ist, die nicht für die Klassenführung zuständig ist und mit der man deshalb mehr Spass haben kann, als mit der Lehrperson. Diese Zusammenarbeit finden sie interessant und sie motiviert sie.

Bei Teamanlässen der Lehrpersonen sind die Assistenten und Assistentinnen herzlich willkommen. Bei privaten Projekten wie Ferien können sie sich von ihrem wöchentlichen Einsatz abmelden.

Falls Sie interessiert sind, mit Kindern einen Halbtage pro Woche in der Schule zu verbringen, ist dies ein wertvoller und spannender Beitrag, den Sie im Dorf leisten können. Die Kinder und Lehrpersonen freuen sich sehr, Sie kennenzulernen. Bitte melden Sie sich bei Interesse beim Schulleiter Herr Schenk.

Telefon: 062 887 70 83

Mail: [beat.schenk@schule-moeriken-wildegg.ch](mailto:beat.schenk@schule-moeriken-wildegg.ch)



## Spieltag der Mittelstufe II – Meinungen der 5A

Andrea Mariani:

„Es war ein schöner Dienstagmorgen und es hatte haufenweise motivierte Kinder. Die Türen wurden geöffnet und die Spiele begannen. Schon von Anfang an war klar, dass fair gespielt wurde. Es gab kaum Verletzte. Die Schiris piffen sehr gut und so war der Morgen schnell vorbei. Der Nachmittag wurde spannend, denn es ging um die Rangspiele. Nach den Spielen gab es gleich die Rangverkündigung und bei dieser gab es viele fröhliche Gesichter, aber auch traurige. Aber alle waren zufrieden, wie der Tag verlaufen war.“

Jan Frey:

„Während in der Halle 1 Unihockey gespielt wurde, hatten andere Mannschaften in der Halle 3 Handball gespielt. Der Teamgeist war bei allen Teams gross. Die Teams wählten witzige Namen wie zum Beispiel Gummibärli, Curry Gang oder Tessinerleerkornbrot. Toll war, dass man in der Halle 2 Pingpong spielen, auf Matten springen und auf Unihockeytore schiessen konnte.“

Kirithika Nesalingam:

„Mir hat das Spielturnier sehr gut gefallen. Die Schüler und Schülerinnen waren am Morgen alle rechtzeitig da. Alle haben fair gespielt und alle haben bis zum Schluss durchgehalten. Es gab lustige Team-Namen.“

Noa Di Benedetto:

„Alle Schüler kamen am Morgen motiviert und voller Freude in die Schule. Bei den Spielen zeigten sich klar Fairplay und Teamgeist. Bei der Siegerehrung gab es viele glückliche, aber natürlich auch enttäuschte Gesichter. Mir hat der Spieltag viel Spass bereitet.“

Til (5C):

„Das Spielturnier war sehr gut organisiert und alle Teams haben fair gespielt. Es hat mir sehr gefallen.“

Cristina Schärer (5C):

„Ich fand es sehr lustig und es hat auch sehr viel Spass gemacht. Im Handball hatten wir zum Glück einen guten Goalie und eine gute Tor-schiesserin.“

Sofia (5C):

„Ich fand das Turnier echt toll, schön fand ich auch, dass alle am Nach-



mittag nochmals spielen durften. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr.“

Gloria (5C):

„Das Spielturnier war super toll. Mit dem Unihockey und dem Handball hatte man zwei Möglichkeiten zu gewinnen und die Preise waren lecker. Ich freue mich auf das nächste Turnier.“

Elena Hofmann (5C):

„Mir gefiel es mega gut, es war lustig und spannend. Ich hätte mich gefreut, wenn unsere Gruppe ‚Seven Unicorns‘ gewonnen hätte, aber es geht nicht nur ums Gewinnen, sondern dass man Spass hat.“

6A:

„Es hat allen viel Spass gemacht und alle haben fair gespielt. Es war auch lustig, dass man von der Tribüne aus kommentieren konnte – mit einem richtigen Mikrofon. Man konnte immer Spass haben, egal ob man als Goalie oder als Verteidiger spielte. Anstrengend war es aber trotzdem auch, am nächsten Tag tat einem alles weh. Es hat uns auch gefallen, dass es ein Mädchen- und ein Jungenturnier gegeben hat – das war eine gute Idee. Sogar diejenigen die auf dem letzten Platz landeten, fanden den ganzen Spieltag super.“

5B:

„Wir haben versucht immer fair zu spielen.“ (Sila)

„Es war doof, dass man am Morgen nicht nach Hause durfte, obwohl man keinen Match mehr hatte.“ (Matthias)

„Mir hat es gefallen, dass wir im Handball den dritten Platz erreicht haben.“ (Emir)

„Man war immer gut informiert, überall hatte es Spielpläne. Das fand ich gut.“ (Andrin)

6B:

„Das Spielturnier war toll, die Stimmung war immer gut. Sehr cool war die mittlere Halle, da konnten



wir während den Pausen chillen oder miteinander spielen. Während den Spielen haben uns viele Leute angefeuert, das gefiel uns sehr. Wir hätten es schön gefunden, wenn wir das Mittagessen dort hätten haben können. Bei den Spielen hatten wir mächtig Spass und so freuten wir uns immer wieder auf das nächste Spiel. Eigentlich hat der ganze Tag viel Spass gemacht und es war auch schön, dass wir mit ‚unbekannten‘ Schülerinnen ein Team bilden konnten.

Herzlichen Dank an alle Leute, die dafür gesorgt haben, dass wir ein so tolles Turnier spielen durften.“

## Atelier Natura: Expedition Bünzaue

Am Vormittag des Freitags 26.4. unternahm die Klasse Bez 1b eine Exkursion zum Thema Boden an der Bünzaue. Es war die Projektarbeit einer Schülerin, die sich seit mehreren Monaten im Rahmen des Atelier Natura darauf vorbereitet hatte.

Nach einer Powerpointpräsentation wanderten die 23 motivierten Schüler gemeinsam mit Frau Kistner zur Bünzaue. Unter anderem wurden Bodenlebewesen beobachtet, Pflanzen bestimmt und die Beschaffenheiten der verschiedenen Bodenschichten untersucht. Am spannendsten war definitiv das Experiment zum Thema: Der Boden als Filter. Alle waren überrascht, was für ein guter Filter der Boden ist.

Die Erkenntnisse sind klar: Der Boden der Bünzaue hat eine gute Qualität, der pH – Wert stimmt und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere ist gegeben.



Lukas ist konzentriert auf der Suche nach Bodenlebewesen.



Ankunft der Klasse Bez 1b an der Bünzaue bei strahlendem Sonnenschein.



Elena und Saranda beraten gemeinsam ihre Antworten eines Postenblattes.



Xenia instruiert die fünf Gruppen zum ersten Bodenposten.



Alle staunen über die Filterfähigkeit unseres Bodens.



## Bericht vom Musical Noah

Auch dieses Jahr freuten sich viele Kinder und Erwachsene auf die erlebnisreiche Musicalwoche zum Thema Noah und Umwelt. 65 Kinder, 29 HilfsleiterInnen und rund 40 Leiter und Helfer kamen in der ersten Frühlingsferienwoche in den Genuss des Musicalagers. Am Montag um 9:00 Uhr startete das Lager mit dem traditionellen, gemeinsamen Foto draussen. Bis am Freitag übten die Kinder ihre Texte und Tänze, bastelten und lernten in Lektionen mehr über das Thema des Musicals auf verständliche Weise. Zwischen all diesen tollen Dingen gab es reichlich Verpflegung. Das Küchenteam bereitete jede Mahlzeit mit viel Liebe zu.

Alle schätzten sehr, dass man Zeit im Musical hatte, um seine Texte sowie den Gesang üben zu können. So blieb am Ende des Lagertages, um 16:30 Uhr, immer noch genügend Freizeit.



Zum ersten Mal arbeitete das Leiterteam mit der Kreisschule Chestenberg zusammen, so konnte das Musicalager auch als Projektwoche besucht werden.

Montag und Dienstag waren gefüllt mit üben, basteln, und Lektionen. Am Mittwoch fand dann mit der Generalprobe zum ersten Mal ein zusammenhängender Durchlauf statt, wir spielten das Wichtigste

durch. Am Donnerstag fand die Hauptprobe statt. Das komplette Musical wurde als Ganzes aufgeführt und falls nötig, wurden Szenen wiederholt.

Am Freitag war alles wie immer etwas anders. Die Stühle und Tische im Essraum wurden bereits am Vortag weggeräumt. Das Mittagessen ist einfach (Hotdogs und Gemüsedips) und wird im Stehen oder am Boden sitzend verzehrt.

Ein Markenzeichen des Musicals ist der bombastische Postenlauf am Freitagmorgen und wird immer von etwas Speziellem geprägt. Dieses Mal war es ein Vortrag von OceanCare. Diese Organisation setzt sich für das Meer und dessen Bewohner ein und berichtete uns über die Verschmutzung der Meere.

Vor den grossen Höhepunkten, die



Aufführungen am Nachmittag und am Abend, waren alle sehr aufgeregt und freuten sich riesig. Die ganze Gruppe spielte, sang und tanzte hervorragend und wir bekamen einen grossen Applaus! Während die Kinder ihre Energie nach der Abendvorstellung unten in der Kinderbar loswerden konnten, waren alle Erwachsenen zu einem reichhaltigen Apéro eingeladen.

Vielen Dank dem ganzen Leiterteam, allen Hilfsleitern, den Kindern und Eltern für ihre grossartige Unterstützung und die schöne gemeinsame Zeit.

Auch ein herzliches Dankeschön an die reformierte Kirchgemeinde, die Kreisschule Chestenberg und die Gemeinde Möriken-Wildegg für ihre Unterstützung.

Sicher wird auch das kommende Musical 2019 wieder eine super Sache!

Ingrid Gretler



## „Go for work“: Ein erlebnisreicher Tag in der Arbeitswelt

Zum ersten Mal fand dieses Jahr am 24. April der Schnuppertag „Go for work“ statt. Ins Leben gerufen hatte ihn der Lebensraum Lenzburg und Umgebung, unter Mithilfe der Gewerbevereine Niederlenz und Möriken-Wildegg. Rund 40 Firmen der Region beteiligten sich am Projekt, indem sie einen oder mehrere Schüler einen Tag lang betreuten. Die rund 120 Schnupperstifte, alle Siebtklässler aus den Oberstufen Niederlenz und Möriken-Wildegg, durften einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten in unserer Region erhalten.

Der Lebensraum konnte Firmen aus diversen Branchen für das Projekt gewinnen, sodass rund 40 Berufe zur Wahl standen. Die Schüler gaben ihre 1. bis 3. Wahl an und wurden einem ihrer Wunschberufe zugeteilt. Für einen kleinen Teil der Schüler war dies leider nicht möglich. Die Gründe dafür lagen im hohen Beliebtheitsgrad einiger Berufe einerseits und in der beschränkten Auswahl bei der Branche Gesundheit / Soziales andererseits. Allgemein waren handwerkliche Lehrberufe stärker vertreten als Berufe, für die eine weiterführende Schule verlangt wird. In diesem Bereich wird sich das Projekt in den kommenden Jahren weiterentwickeln.

An diesem einen Schnuppertag den Wunschberuf zu finden oder zu besuchen, ist denn auch nicht der Sinn des Projektes. Die Siebtklässler stehen am Anfang der Berufswahlphase und werden im Laufe der achten Klasse mehrere längere Schnupperlehren absolvieren, bis sie ihren „Wunschberuf“ gefunden haben. Der Gewinn von „Go for work“ liegt darin, dass das Projekt für viele Jugendliche den Startschuss in die Beschäftigung mit der Berufswahl darstellt; es ist der Moment, in dem sie sich zum ersten Mal bei einer Firma melden, sich in einem kurzen Schreiben vorstellen und bewerben. Anschliessend verbringen sie einen ganzen Tag in einer Firma mit ihren eigenen Abläufen und Normen, die sich von denjenigen in der Schule zum Teil stark unterscheiden. Dies, anders als beim Zukunfts-

tag, nicht an der Seite von Verwandten, sondern alleine oder teilweise in Begleitung anderer Jugendlicher. Wie eine ordentliche Bewerbung schreiben, wie sich für ein Vorstellungsgespräch anziehen, wie in einer Schnupperlehre auftreten oder wie ein Feedback über seine Eignung einholen – diese wichtigen Inhalte gewinnen für die Schüler und Schülerinnen durch „Go for work“ an Kontur und an Bedeutung. Die Schule freut sich daher sehr über die Initiative des Lebensraums und der Gewerbevereine und bedankt sich bei den Betrieben, die im Rahmen des Projektes Jugendliche aufnehmen.

### Die 40 Berufe:

**Logistik / Verkauf:** Detailhandelsfachmann/frau, Logistiker/in EFZ, Strassentransportfachmann EFZ

**Lebensmittel:** Bäcker/in-Konditor/in, Detailhandelsfachmann/frau Metzgerei, Fleischfachmann/Fachfrau

**Gastronomie / Hotellerie:** Hotelfachmann/frau EFZ, Hotelkommunikationsfachmann/frau EFZ, Koch/Köchin, Restaurationsangestellte/r

**Natur:** Florist/in, Landschaftsgärtner/in

**Gesundheit / Soziales:** Dentalassistent/in, Fachmann/Fachfrau Betreuung Kind, Pharma-Assistent/in, Tierarzt / Tiermedizinische Praxisassistent/in

**Planung:** Konstrukteur/Konstrukteurin EFZ, Metallbaukonstrukteur/in EFZ

**Verwaltung / IT:** ICT-Fachfrau / ICT-Fachmann EFZ, Informatiker/in EFZ, Kaufmann/Kauffrau EFZ, Sekretariat Anwalt/Notar

**Bau:** Elektroinstallateur/in EFZ, Maurer EFZ, Metallbauer/in EFZ, Metallbaupraktiker/in EBA, Montageelektriker/in EFZ, Netzelektriker/in EFZ, Sanitärinstallateur/in, Zimmermann

**Industrie / Gewerbe:** Chemielaborant/in EFZ, Drucktechnologe, Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ, Fahrzeugschlosser/in, Polymechaniker/in, Produktionsmechaniker/in EFZ, Reifenpraktiker/in EB

### Schüler sucht Beruf

#### GO FOR WORK und der Gewerbeverein Möriken-Wildegg

Der Gewerbeverein Möriken-Wildegg wurde anfangs 2017 vom Lebensraum Lenzburg Seetal LLS angefragt, ob wir an einer Partnerschaft interessiert wären, um das Projekt „Go for work“ auch in unserer Gemeinde mit den Schülern der 7. Klasse umzusetzen. Der LLS führte das Projekt „Go for work“ bereits erfolgreich in den Schulen Lenzburg, Seengen, Seon und der Kreisschule Lotten durch.

Am 3. März 2017 fand die Startsituation statt. Anwesende waren Abgesandte des Gewerbevereins Möriken-Wildegg und Niederlenz, die Schulleiterinnen der Schulen Möriken-Wildegg und Niederlenz, Mitarbeiter der Kromer Print AG und zwei Vertreter des LLS. An diesem Treffen wurde der Grundstein für die erste Durchführung dieses Projektes auf dem Platz Möriken-Wildegg und Niederlenz gelegt, die Verantwortlichkeiten geklärt und mit einer Unterschrift besiegelt. Nun hiess es, für das Projekt Zustimmung zu finden und die Mitglieder des Gewerbevereins zu informieren. An der GV vom 4. April 2018 wurde dann auch ein Betrag von CHF 1'000.- für das Projekt „Go for work“ gutgesprochen und die Mitwirkung von unseren Mitgliedern bestätigt.

Anfangs 2018 wurden die zahlreichen Unternehmen in Möri-

ken-Wildegg, Niederlenz, Brunegg und Holderbank auf dem Postweg angeschrieben. Die Betriebe wiederum meldeten die Anzahl möglicher Schnupperplätze mit dem zugehörigen Berufsbild retour. Damit möglichst viele Berufsbilder gezeigt und genug Schnupperplätze generiert werden konnten, haben wir unsere Mitglieder darum gebeten, ihr Berufsbild am 24. Mai vorzustellen, auch wenn keine Lernende ausgebildet werden können.

Ende März wurden dann die rund 120 Schüler über die verfügbaren Berufsbilder informiert. Diese durften 3 Wunschberufe an die Klassenlehrperson zurückmelden. Die Schulen Möriken-Wildegg und Niederlenz mussten danach die Wünsche der Schüler mit dem Angebot der Schnupperplätze zusammenbringen - dies war eine riesige Herausforderung. Nach der Zuteilung anfangs Mai war der Schüler selber verantwortlich mit dem Betrieb Kontakt aufzunehmen, um die Modalitäten zu vereinbaren. Wir hoffen, dass alle einen erfolgreichen Tag verbringen durften und es nicht die einzige Durchführung dieses Projektes war, da es uns ein Anliegen ist, den Berufsnachwuchs aktiv zu fördern.

Mara Schnyder, Vorstand Gewerbeverein Möriken-Wildegg  
Informationen zum Projekt: [www.lebensraum-ls.ch](http://www.lebensraum-ls.ch)  
Informationen zum Gewerbeverein Möriken-Wildegg:  
[www.gewerbemoewi.ch](http://www.gewerbemoewi.ch)

## „Go for work“

### Berichte von Schülerinnen und Schülern

Den Beruf der Drucktechnologin konnte ich gemeinsam mit Timia, André, Vanessa und Lea anschauen gehen. Der Tag war sehr spannend und lehrreich. Wir lernten Menschen kennen, die uns alles gezeigt haben, zum Beispiel wie die Maschinen funktionieren. Eine 22 Jahre junge Mitarbeiterin namens Yuci erklärte mir ausführlich, wie Broschüren, Einladungskarten, Gutscheine und Plakate gemacht werden. Wenn die Blätter nicht ganz exakt wurden, musste man sie wegwerfen. Ein bisschen anstrengend war das viele Stehen. Nach der Mittagspause ging ich weiter zum Drucken mit Farben, das war sehr interessant und ich durfte auch mithelfen. Ich finde es sehr toll, dass es diesen Tag gab, und wünsche den nächsten 1. Klässlern viel Spass bei ihrem Einblick in die Berufswelt.

(Arthiha Balasingam, B1a, Kromer Print AG)

An meinem „Go for work“- Tag war ich bei der Stahl- und Metallbaufirma Casemont in Holderbank. Als Metallbauer konnte ich viele Dinge aus Metall herstellen, beispielsweise Türrahmen. Man muss aber Schutzkleidungen tragen, denn die Sicherheit geht vor. Dazu gehören Brillen und gute Schuhe. Es werden verschiedene Maschinen benutzt, welche ich mit Vorsicht und Respekt betätigte. Ich arbeitete viel im Stehen, was nicht leicht war für mich als Anfänger. Die Produkte entstehen nach Plänen, die von Zeichnern gemacht wurden, und wenn sie fertig sind, ist man stolz auf sich. Dieser Tag war anstrengend und lehrreich. (Rithushan Thayanathan, Casemont AG)

Am Morgen durften wir zuerst die Firma Stöckli anschauen und dann mit den täglichen Aufgaben wie Abstauben oder Sägen beginnen. Anschliessend füllten wir Ballons in die aus-

gestellten Rucksäcke, damit man sieht, wie sie voll aussehen. Nach dem Mittagessen sortierten wir Kleiderkollektionen und ordneten Skibrillen den richtigen Verpackungen zu. Der Tag ging sehr schnell vorbei und war sehr interessant.

(Anna Katharina Vock, Stöckli Sport AG)

Um 8 Uhr hat uns Herr Mattenberger begrüsst. Als erstes zeigte er uns die ganze Firma und hat etwas über die Firma erzählt. Die Firma hat 10 Mitarbeiter, alle waren sehr nett. Dann war auch schon das Znüni dran. Anschliessend durften wir damit beginnen unsere eigene Rose zu machen. Dazu mussten wir die Metallteile selbst ausschneiden, anschweissen und formen. Dies hat mir sehr viel Spass gemacht und die Rose sieht wunderschön aus. Der Tag war sehr sehr toll, obwohl ich weiss, dass dies nie mein Job werden wird. Ich möchte mich bei der Firma herzlich für alles bedanken!

(Aliyah Fischer, Wülser Metallbau)



Die Schnupperstifte besprechen mit ihrer Betreuerin den Tagesablauf. Süssbach Pflegezentrum



Der Lehrling schaut zu, damit nichts schief geht. Jura Cement



Livia, Aliyah, Pascale, Sofia und Milena am Schluss des Tages bei Metallbau Wülser.